

Die Herausforderung besteht also in einer konkreten methodischen Operationalisierung der Diskurstheorie, mit der die Gefahr umgangen wird, den Gegenstand einfach nur an eine abstrakte Theorie anzupassen. Daher greife ich Operationalisierungsvorschläge von Glasze (2008), Dzudzek u.a. (2009), Glasze u.a. (2009) sowie Glynnos/Howarth (2007) auf und entwickle sie gegenstandsbezogen weiter. Dadurch mache ich die Diskurstheorie als politische Theorie für meinen Forschungsgegenstand forschungspraktisch anwendbar.

Die normative und politisch ökonomische Dimension, durch die die Diskurstheorie mit Hilfe des Vorsorgenden Wirtschaftens erweitert wird, habe ich bereits im Rahmen der theoretischen Verortung meiner Arbeit in Kapitel 3 erläutert und in der Einleitung durch eine Positionierung innerhalb der Transformationsforschung kenntlich gemacht. Das Vorsorgende Wirtschaften erfüllt in der Methodik zudem aber auch eine analytische Funktion, indem es als kritisch-emanzipatorische Perspektive dient, mit der die diskursanalytischen Untersuchungsergebnisse qualitativ reflektiert und bewertet werden. Das methodische Vorgehen anhand heuristischer Fragestellungen wird im vorletzten Teil des Methodenkapitels erläutert. Zunächst gehe ich aber auf die methodische Erschließung des Forschungsgegenstandes ein und vertiefe dann die bereits angedeutete methodische Operationalisierung der Diskurstheorie nach Laclau/Mouffe (2015) in einem dreistufigen Verfahren. Nachdem diese methodisch durch dem Vorsorgenden Wirtschaften entlehnte analytische, qualitative Forschungskomponenten ergänzt wird, unterziehe ich im letzten Teilkapitel dieses Methodenteils meinen Forschungsansatz insgesamt einer kritischen Überprüfung.

## 4.1 GEGENSTAND: PLENARDEBATTEN IM BUNDESTAG

In Kapitel 1 habe ich die Bedeutung politischer Prozesse im Bundestag für den deutschen „Energiewende“-Diskurs aufgezeigt. Im Rahmen der im Projekt „TraVo“ durchgeföhrten Expert\*inneninterviews hat sich gezeigt, dass sich außerparlamentarische bundespolitische Akteur\*innen in ihrer Arbeit zur „Energiewende“ maßgeblich daran orientieren, was im Bundestag jeweils aktuell auf der Agenda steht (vgl. Amri-Henkel u.a. 2017).<sup>2</sup> Daran anknüpfend habe ich begründet, warum ich in meiner Arbeit auf die Bundestagsdebatten als Untersuchungsgegenstand fokussiere. Argumentiert habe ich dabei unter anderem mit Schwab-Trapp (2001), der die Wortführerschaft<sup>3</sup> der Mitglieder des Bundestages betont: „Diskursive Eliten sind vor allem deshalb Eliten, weil sie im Bourdieuschen Sinne über ein ‚symbolisches Kapital‘ verfügen, das sie in diskursiven Auseinandersetzungen einsetzen können und das ihren Deutungsangeboten Gewicht verleiht“ (ebenda: 272). Im Falle von Bundestagsabgeordneten leitet sich dieses Kapital aus der allgemeinen Anerkennung des Amtes an sich sowie der diesem in einer repräsentativen Demokratie explizit zugeschriebenen Repräsentationsfunktion ab, die ein öffentliches Sprechen für spezifische politische

---

2 Zumindest gilt dies für den Betrachtungszeitraum 2015/2016.

3 Auch wenn sie aus poststrukturalistischer Perspektive nicht außerhalb des Diskurses stehen, sondern Teil von ihm sind – also selbst vom Diskurs beeinflusst sind.

und soziale Milieus nicht nur legitimiert, sondern auch erfordert.<sup>4</sup> Die allgemeine Anerkennung der Repräsentationsfunktion des Amtes führt wiederum zu einer medialen Berichterstattung, die den Politiker\*innen gesellschaftliches Gehör verschafft. Sie können also Öffentlichkeit herstellen, den öffentlichen Diskurs über „Energiewende“ in eine bestimmte Richtung lenken, initiieren, zu seiner Institutionalisierung beitragen und somit kollektiv anerkannte Sichtweisen verändern oder verstärken (vgl. Schwab-Trapp 2001: 272).

Auch habe ich auf die Rolle der Plenardebatten als formalisierte „Schaufenster-Diskurse“ (van Dijk 1992: 201), die in erster Linie auf eine strategische Außenwirkung abzielen, hingewiesen. Bei den Plenardebatten handelt es sich nicht um Debatten im Sinne eines mehr oder weniger spontanen Meinungsaustausches, d.h. ihr Ablauf ist von vorne herein genau festgelegt, die Redezeiten berechnen sich nach der Fraktionsgröße ([www.bundestag.de](http://www.bundestag.de) – Geschäftsordnung). So steht auch das Abstimmungsverhalten üblicherweise bereits vor den Debatten fest. Redebeiträge erfolgen also nicht (oder nur zu einem geringen Anteil) als Reaktion/Antwort auf Vorredner\*innen, sondern legen den Standpunkt der Fraktion (oder einer Gruppe innerhalb der Fraktion) zum jeweils aktuellen Thema dar. Zielgruppe sind dabei in erster Linie nicht andere Abgeordnete, sondern die außerparlamentarische Öffentlichkeit. Die Redebeiträge der Fraktionen werden zum großen Teil strategisch platziert, sie sollen die jeweils eigene Deutungsweise möglichst gut in der Öffentlichkeit darstellen, um Einfluss auf die Meinungsbildung und gesellschaftliche Bedeutungskämpfe zu üben. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass gesellschaftliche Bedeutungskämpfe auch Einfluss auf die Redebeiträge im Bundestag haben, die durch ihre Öffentlichkeit „politisch und moralisch äußerst stark unter Kontrolle stehen“ (van Dijk 1992: 201).

Alle Bundestagsdebatten werden in Plenarprotokollen erfasst, welche die Reden sowie Zwischenrufe vollständig wiedergeben und somit die Haltungen, Argumente und Deutungen sowie die Positionierungen der verschiedenen Fraktionen in den Bedeutungskämpfen um „Energiewende“ über die Zeit beinhalten. Allein aus diesem Grund bieten sie sich für die diskursanalytische Untersuchung politischer Prozesse im Bundestag besonders an. Darüber hinaus bleibt der Raum, in dem der Diskurs stattfindet, also der Kommunikationskanal, gleich – ebenso wie das parlamentarische Prozedere und die Zielgruppe des Gesprochenen. Da somit die „Bedingungen der Aussageproduktion möglichst stabil gehalten werden“ (Dzudzek 2009: 238), können Veränderungen des Diskurses methodisch sauber über längere Zeiträume nachvollzogen werden. Plenardebatten werden transkribiert und auf den Internetseiten des Deutschen Bundestages öffentlich digital zur Verfügung gestellt, was einen leichten Zugang zur Datenbasis ermöglicht ([www.bundestag.de/services/opendata](http://www.bundestag.de/services/opendata)). Diese Originalprotokolle enthalten neben dem gesprochenen Wort auch die zu Protokoll gegebenen Reden, die ich in meiner Arbeit ebenfalls mit einbeziehe, da sie aufgrund der „Schaufenster-Funktion“ (van Dijk 1992: 201) des Bundestages Aufschluss über Deutungen sowie die Entwicklung des Diskurses geben.

---

4 Aus poststrukturalistisch informierter diskursanalytischer Perspektive können Bundestagsabgeordnete die Deutungsmuster dieser Gruppen natürlich nicht abbilden, da es sich nicht um homogene Gruppen handelt. Ihnen kommt aber eine herausragende Funktion innerhalb von Bedeutungskämpfen, die mit diesen Gruppen in Verbindung stehen, zu.

Für die vorliegende Arbeit wird der im PolMine Projekt erarbeitete GermaParl-Korpus in der Version von 2017 verwendet (Blaette 2017). Das PolMine Projekt ist eine Initiative von Prof. Dr. Andreas Blätte und zielt darauf, von politischen Institutionen öffentlich bereitgestellten Text, in digital verarbeitbarer Form für die Forschung verfügbar zu machen ([www.polmine.github.io](http://www.polmine.github.io)). Der GermaParl-Korpus enthält alle vom Deutschen Bundestag veröffentlichten Plenarprotokolle zwischen 1996 und 2016 in XML/TEI<sup>5</sup> Format.<sup>6</sup> Dies entspricht 1291 Plenarprotokollen. Eine Übersicht über die Größe und den Zeitraum des Datenmaterials gibt Tabelle 1.

*Tabelle 1: Korpusdaten nach Legislaturperioden (Lp)*

Lp	Anzahl an Protokollen	Ab Jahr	Teilkorpus-Größe (Token-Anzahl <sup>7</sup> )
13	163	1996 <sup>8</sup>	11.676.618
14	253	1998	19.349.263
15	182	2002	12.785.509
16	233	2005	18.412.812
17	252	2009	23.418.060
18	208	2013 <sup>9</sup>	15.371.446
<b>Gesamt</b>	<b>1291</b>		<b>101.013.708</b>

Quelle: in Anlehnung an [www.polmine.sowi.uni-due.de](http://www.polmine.sowi.uni-due.de)

Wie bereits in Kapitel 1.1 erläutert, konzentriert sich die vorliegende Analyse auf die 14. bis 18. Legislaturperiode (1998 bis 2017). Der Beginn des Analysezeitraums wurde auf die 14. Legislaturperiode angesetzt, da hier zum ersten Mal eine rot-grüne Regierungskoalition auftritt, die bis heute in besonderer Weise mit „Energiewende“

- 
- 5 TEI Text Encoding Initiative ist ein internationaler Standard zur Kodierung von Texten, welcher die digitale Datenverarbeitung erleichtert ([www.tei-c.org](http://www.tei-c.org)). Innerhalb des PolMine Projektes wurden die Protokolle aus dem Online-Archiv des Deutschen Bundestages für die digitale Datenverarbeitung aufbereitet.
  - 6 Für genauere Informationen zur Korpusgenerierung vgl. [www.polmine.sowi.uni-due.de](http://www.polmine.sowi.uni-due.de).
  - 7 Die Token-Anzahl bezeichnet in der Linguistik die Anzahl der tatsächlich vorhandenen Wörter, im Gegensatz zur Type-Anzahl, in der eine spezifische Wortform nur einmal zählt, unabhängig von der Häufigkeit ihres Vorkommens. Die Größe eines Korpus wird in der Linguistik stets über die Token-Anzahl angegeben.
  - 8 Der GermaParl Korpus beinhaltet Protokolle ab 08.02.1996. Die 13. Legislaturperiode beginnt am 10.11.1994.
  - 9 Der GermaParl Korpus beinhaltet Protokolle bis einschließlich 16.12.2016. Die 18. Legislaturperiode endet am 24.10.2017.

assoziiert wird (vgl. z.B. Morris/Jungjohann 2016: 197). Die Eingrenzung auf das Ende der 18. Legislaturperiode erfolgt aus forschungspragmatischen Gründen, da die vorliegende Analyse Anfang 2018 durchgeführt wurde und spätere Daten noch nicht vorlagen. Der darüber hinaus im GermaParl-Korpus enthaltene Zeitraum von 1996 bis 1998 wird lediglich zur Kontextualisierung zeitlicher Häufigkeitsentwicklungen im ersten Schritt der computerbasierten Analyse (vgl. Kapitel 4.2.1) herangezogen.

Das Datenmaterial von GermaParl ist mit linguistischen Annotationen versehen: Für jedes Wort ist die Information zur Wortart (in der Linguistik: Part of Speech POS) sowie die Information zur Grundform des Wortes (in der Linguistik: Lemma) verfügbar.<sup>10</sup> Der Vorteil dieser Lemmatisierung<sup>11</sup> für die spätere Datenverarbeitung bei der Analyse ist, dass nun alle im Text vorhandenen Wortformen über die Suche nach ihrer Grundform gefunden werden können (bspw. wird bei der Suche nach ‚erneuerbar‘ nun auch ‚erneuerbare‘ oder ‚erneuerbaren‘ gefunden). Zusätzlich zu linguistischen Informationen enthält der GermaParl-Korpus strukturelle Metadaten (s-attributes), sodass diese für die Analyse verfügbar sind und zum Beispiel die Auswertung auf ein bestimmtes strukturelles Merkmal eingegrenzt werden kann. Es ist so bspw. möglich einen Teilkörper einer bestimmten Person, Fraktion oder eines bestimmten Zeitraumes zu analysieren, was insbesondere angesichts der großen Datenmenge von Bedeutung ist ([www.polmine.sowi.uni-due.de](http://www.polmine.sowi.uni-due.de)). Die in der vorliegenden Arbeit verwendeten strukturellen Metadaten sind in Tabelle 2 dargestellt.

*Tabelle 2: Strukturelle Metadaten in GermaParl*

s-attribute	Beschreibung	Wert
lp	Legislaturperiode	13 bis 18
session	Sitzung	1 bis 253
date	Datum der Sitzung	YYYY-MM-TT
year	Jahr der Sitzung	1996 bis 2016
interjection	Zwischenruf	TRUE/FALSE
role	Rolle des*r Sprecher*in	presidency/mp/government/...
speaker	Name	Name
parliamentary_group	Fraktion	Fraktion des*r Sprecher*in
party	Partei	Partei des*r Sprecher*in

Quelle: in Anlehnung an [www.polmine.sowi.uni-due.de](http://www.polmine.sowi.uni-due.de)

10 Dafür wurde das Tool TreeTagger verwendet ([www.cis.uni-muenchen.de](http://www.cis.uni-muenchen.de)).

11 Bei der Lemmatisierung werden die Wortformen (Flexionen) ihrer Grundform zugewiesen.

Wie im nachfolgenden methodischen Vorgehen deutlich wird, liegt dem ersten Schritt der Analyse (4.2.1) der gesamte Korpus (1291 Plenarprotokolle) zu Grunde. Dies hat den Vorteil, dass für „Energiewende“ relevante Debatten aus dem gesamten Korpus heraus identifiziert werden können – also die zu analysierenden Debatten nicht aufgrund im Vorhinein getroffener Annahmen ausgewählt werden, sondern korpusbasiert (zum Vorgehen vgl. Kapitel 4.2.1). So wird die Gefahr reduziert, inhaltlich relevante Debatten zu übersehen. Dieses Vorgehen ist auch hilfreich, um einen ersten Überblick über den gesamten Diskurs zu erhalten und besonders relevante Dokumente zu identifizieren. Im zweiten und dritten Schritt der Analyse (vgl. Kapitel 4.2.2 und 4.2.3) wird die Datenbasis dann auf diese identifizierten Dokumente eingeschränkt. In diesem Teil arbeite ich mit den Originalprotokollen des Deutschen Bundestags, die ich mithilfe der in GermaParl enthaltenen Metadaten aus dem gemeinsamen Dokumentations- und Informationssystems von Bundestag und Bundesrat DIP herunterlade ([www.dip21.bundestag.de](http://www.dip21.bundestag.de)).<sup>12</sup> Da der GermaParl-Korpus nur Protokolle bis einschließlich 2016 beinhaltet, ziehe ich darüber hinaus Protokolle aus dem Jahr 2017 für die qualitative Analyse in Betracht, um diese bis zum Ende der 18. Legislaturperiode zu vervollständigen.

Darüber hinaus ergänze ich die Analyse der Plenarprotokolle im zweiten Teil um Koalitionsverträge und andere Dokumente (Beschlussempfehlungen, Eckpunktepapiere, Energiekonzepte), die für den Diskurs im Bundestag eine richtungsgebende Funktion haben. Dabei werden ausschließlich Dokumente mit einbezogen, die – auch wenn sie kein gesprochenes Wort enthalten – Aufschluss über den im Vorhinein ausgetauschten und für eine bestimmte Gruppe (meist betrifft dies die Mitglieder der Koalitionsfraktionen) geltenden ‚Sagbarkeitsrahmen‘ geben und somit direkten Einfluss auf die Konstitution der Bedeutung von „Energiewende“ sowie die Kämpfe darum im Bundestag üben. An dieser Stelle sei nochmals auf die Rolle der Plenardebatten als formalisierte „Schaufenster-Diskurse“ (van Dijk 1992: 201) verwiesen.

## 4.2 OPERATIONALISIERUNG DER DISKURSTHEORIE NACH LACLAU/MOUFFE

Im Folgenden gehe ich ausführlicher auf die bereits angedeutete Operationalisierung der Diskurstheorie von Laclau/Mouffe (2015) durch Triangulation dreier methodischer Verfahren ein: Eine computerbasierte Diskursanalyse im ersten Schritt, ein darauf folgendes kodierendes Verfahren zur Identifikation von Story-Lines im zweiten Schritt sowie im dritten Schritt die Identifikation und Klassifikation zu Grunde liegender Fantasien. Bei der Beschreibung der drei methodischen Verfahren gehe ich auch auf die unterschiedlichen Ebenen des Diskurses ein, auf die diese jeweils abziehen (vgl. dazu auch Abbildung 4).

Durch die Triangulation ergibt sich ein retrodkutives Vorgehen, in dem sich die Theoriebildung als Prozess darstellt. So wie das Phänomen „Energiewende“ (als poli-

---

12 Für die Kennzeichnung von direkten Zitaten auch im ersten Teil der Analyse verwende ich ebenfalls Originalprotokolle, da in den Metadaten des GermaParl-Korpus keine Seitenzahlen enthalten sind.